

**Zentrum für
Musikwissenschaft**

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2019**

Stand: 6.3.2019



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



INHALTSVERZEICHNIS

Grusswort des Institutsdirektors	3
Der Fachschafftsrat.....	5
Auslandsaufenthalt	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Modulbelegung & Studienverlauf.....	8
Moduleinschreibung.....	9
Zentrum für Musikwissenschaft.....	10
Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft.....	11
Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig	12
Lehrveranstaltungen.....	13
Freie Lehrveranstaltungen.....	13
Tutorien	18
Modulangebot Bachelor	19
Modulangebot Wahlbereich und Schlüsselqualifikationen	23
Modulangebot Master	25
Lehrveranstaltungsangebot HMT	31
Kontakte und Impressum	35

GRUSSWORT DES INSTITUTSDIREKTORS

Liebe Studierende,

ich darf Sie ganz herzlich zum Sommersemester 2019 begrüßen! Mit diesem Semester ist unser Institut erstmals wieder „komplett“: Wir begrüßen mit großer Freude Prof. Dr. Stefan Keym als neuen Inhaber der W3-Professur für historische Musikwissenschaft in der Nachfolge von Prof. Dr. Helmut Loos.

Stefan Keym ist Leipzig seit langem verbunden: Nach seinem Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Mainz, Paris (Sorbonne) und Halle wurde er 2001 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit der Arbeit *Farbe und Zeit – Untersuchungen zur musiktheatralen Struktur und Semantik von Olivier Messiaens Saint François d'Assise* promoviert. Danach war er als Assistent von Prof. Helmut Loos in Leipzig tätig und habilitierte sich 2008 mit der Arbeit *Symphonie-Kulturtransfer: Untersuchungen zum Studienaufenthalt polnischer Komponisten in Deutschland und zu ihrer Auseinandersetzung mit der symphonischen Tradition 1867–1918*. Zuletzt hatte er eine Professur an der Université Toulouse II Jean Jaurès inne.

Stefan Keym wird seine vielfältigen Interessen und seine internationale Vernetzung in Leipzig in Lehre und Forschung mit einbringen. Anlässlich des hundertsten Todestags von Hugo Riemann, dem Begründer unseres Instituts und Ahnherrn der deutschen Musikwissenschaft, wird Prof. Keym in diesem Jahr einen Kongress zu Riemanns internationaler Wirkung veranstalten, der vom 10. bis 12. Juli in Leipzig stattfindet, und zu dem Sie alle eingeladen sind.

Der Lehrstuhl für Musiksoziologie und Musikphilosophie wird in diesem Semester eine Ringvorlesung unter dem Titel „Musik in Gesellschaft. Perspektiven und Herausforderungen der musikalischen Sozialforschung im 21. Jahrhundert“ veranstalten, die eine Einführung in die Musiksoziologie durch internationale Expert*innen auf dem neuesten Stand der Forschung bietet.

Prof. Dr. Josef Focht widmet sich in seinem Freisemester der organologischen Forschung, wird aber durch Frau Dr. Fricke und Herrn Dr. Heller vertreten. Und schließlich: Das Zentrum für Musikwissenschaft (ZMW), in dem unser Institut und die Musikwissenschaft der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy zusammenarbeiten, unternimmt nun energische Schritte, um die Kooperation auszubauen.

Hinweisen möchte ich Sie noch auf einige spannende Veranstaltungen: In Planung befindlich ist ein „Kolloquium zum zeitgenössischen Musiktheater“ in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Patrick Primavesi (Institut für Theaterwissenschaft) und Dr. Katrin Stöck (Halle/Saale). Frau Dr. Stöck bietet auch ein Seminar zum „Musiktheater in der DDR“ an. Und Marina Schwarz M.A. wird in einer

Schreibwerkstatt allen, die beim Erstellen einer Hausarbeit vor Problemen stehen, praktische Tipps vom Zeitmanagement bis zur Strukturierung geben.

Gedankt sei ganz herzlich Dr. Gilbert Stöck, Sebastian Richter M.A. und Laura Bou-Vinals für ihr Engagement in der Planung der Lehre!

Ihnen und uns allen wünsche ich einen guten Start ins Sommersemester voll spannender Erkenntnisse und Erfahrungen!

Ihr
Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

DER FACHSCHAFTSRAT



Wir sind deine studentische Interessenvertretung sowohl an den Instituten für Kunstpädagogik und Musikwissenschaft als auch in den Gremien der Hochschulpolitik. Als Fachschaftsrat sind wir nicht nur dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zum Studium, sondern bilden auch die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften an unserem Institut. Wir beteiligen uns an den hochschulpolitischen Sitzungen, wie dem Plenum des Studierendenrates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, dich weiterzubilden und deine Kommiliton*innen besser kennenzulernen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen der Universität zu stärken, z. B. durch Exkursionen, Ausstellungen, Projekte, Kultur- und Filmabende, Feiern und Partys.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Dann immer her damit! Schreib uns eine Mail oder komm' während unserer Sprechzeit auf einen Kaffee bei uns vorbei. Die Sprechzeiten sind an der FSR Tür fachmännisch angebracht. Alternativ steht der blaue Briefkasten bei dem FSR Raum auf dem Tisch, weiterhin die Mailadresse ebenfalls zur Verfügung!

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum SK-303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>
fsr.muwi@uni-leipzig.de



Erasmus+

AUSLANDSAUFENTHALT

Mit einem Auslandsaufenthalt lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen die

Internetseiten des Studienbüros...

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/auslandsaufenthalt/>

... des akademischen Auslandsamts:

<http://www.zv.uni-leipzig.de/de/studium/auslandsaufenthalt.html>

Kontakte am Institut

Wolfgang Fuhrmann

Erasmus-Koordinator

Raum SK-318

0341 9730452

wolfgang.fuhrmann@uni-leipzig.de

Birgit Heise

Studienfachberaterin

Raum SK-315

0341 9730457

bheise@uni-leipzig.de

INFORMATIONEN ZU ALMAWEB

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht Ihnen die zentrale Organisation Ihres Studiums: Hier können Sie die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr.

AlmaWeb gibt Ihnen die Möglichkeit, an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Kontakte

Studienkoordinator

Sebastian Hauck

0341 9737216

sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin

Michaela Vitzky

0341 9737215

michaela.vitzky@uni-leipzig.de

MODULBELEGUNG & STUDIENVERLAUF

Begrüßungsveranstaltung Master mit Informationen zum Studium

01.04.2019, 13 Uhr, Raum SK-302

Bachelorstudium

2. Semester 0001, 0002*, 0007, 0008
4. Semester 0001, 0002*, 0009, 0010
6. Semester 0011, 0013

*Im Modul 0002 (Musiksoziologie und -psychologie) werden im Sommersemester 2019 drei Veranstaltungen zur Wahl angeboten, von denen Sie eine belegen können, falls Sie das Seminar nicht bereits im Wintersemester 2018/19 belegt haben.

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums.

Masterstudium

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

1 Modul aus 1001 und 1002	Historische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1003 und 1011	Systematische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1005 und 1006	Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
1 Modul aus 1007 und 1008	Vertiefungsmodul

sowie drei noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011.

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten. Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004. Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010. Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

MODULEINSCHREIBUNG

Die Moduleinschreibung wird im Studienbüro koordiniert. Bitte wenden Sie sich bei Fragen und Problemen an das Studienbüro.

Moduleinschreibezeitraum 20.03.2019, 12.00 Uhr bis 27.03.2019, 17.00 Uhr

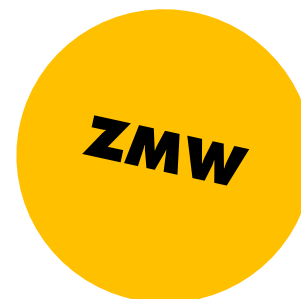
Bachelor Moduleinschreibung erfolgt über Tool:
<https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>

Master Einschreibung erfolgt in AlmaWeb unter
„Veranstaltungen → Anmeldung“

Anmeldung für Module nach
der regulären Einschreibung
(Härtefälle) per E-Mail an das Studienbüro

Wechsel von Wahlpflichtseminaren
innerhalb eines Moduls per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage der/des
vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen
Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro)

Abmeldung von Modulen Die Abmeldung von Modulen erfolgt ausschließlich in
AlmaWeb.



Studierende an der Universität Leipzig

An der HMT Leipzig können Lehrveranstaltungen belegt werden, die vom Inhalt und Aufwand her mit den Angeboten unserer Module vergleichbar sind. Dazu muss sich der oder die Studierende/r an der HMT als Gasthörer*in eintragen (kostenfrei). Bitte sprechen Sie vorab mit dem betreffenden HMT-Dozierenden, ob er Sie in seinen Kurs aufnehmen kann. Mit unserer Studienfachberatung (Dr. Birgit Heise) wird sodann das Prozedere der Anrechnung für das gewünschte Modul vorgenommen. Informationen und Dokumente zur Beantragung der Nebenhörerschaft finden Sie auf der Startseite der Homepage des Instituts.

Studierende an der HMT Leipzig

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Prof. Dr. Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de). Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen die Musikwissenschaftsprofessorin am Institut für Musikpädagogik (Prof. Dr. Martina Sichardt, martina.sichardt@hmt-leipzig.de) oder der Studiendekan (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

KOOPERATION MIT DEM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Bachelor-Studierende

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so bestimmte Module der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet. Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über AlmaWeb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

Master-Studierende

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so ein bestimmtes Modul der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte in die Listen ein, die im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft ausliegen (Ritterstraße 16, 1. Etage, Raum 104, Sprechzeiten entnehmen Sie bitte der Institutshomepage). Die Anmeldung kann persönlich oder per Mail an theaterw@uni-leipzig.de erfolgen. Nach erfolgreichem Besuch werden Ihre Leistungen automatisch im AlmaWeb verbucht. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über AlmaWeb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

LEHRVERANSTALTUNGEN IM UNIVERSITÄTSVERBUND HALLE-JENA-LEIPZIG

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen. In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Bisher wurde die Angelegenheit völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen. Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unsere Studienfachberatung zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 5524551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643 555165

LEHRVERANSTALTUNGEN

Freie Lehrveranstaltungen

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache; Anmeldung: mail@berndfranke.de

Vorlesung/Übung

Di., 17–19 Uhr

SK-302

Bernd Franke

Partiturspiel

Diese Übung hat das Ziel, den sicheren Umgang mit Partituren in Theorie und Praxis zu erlernen. Grundfähigkeiten des Klavierspiels sind Voraussetzung. Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache; Anmeldung: mail@berndfranke.de

Übung

Termine n.V.

SK-201

Natalie Kohler

Musikpsychologischer Lektürekurs: Gemeinsames Musizieren

„Whether we are talking of choirs, orchestras, football crowds, children in the playground, church congregations, or !Kung [people], the members of all such formal and fleeting groups sing and dance with each other. For some groups it is their raison d'être, for others it is supplementary; for some the music they make is carefully rehearsed, for others it is spontaneous and may be entirely improvised. The music might be made to worship a divine being, or 'just for a laugh'. Overriding all such diversity is a common thread: music-making is first and foremost a shared activity, not just in the modern Western world, but throughout human cultures and history.“

Übung

Mi., 15.15 Uhr

SK-302

Dieser Lektürekurs kann insbesondere für das Vertiefungsmodul 03-MUS-0006 des WiSe 2018/19 nachträglich besucht und angerechnet werden.

Mithen, S. (2005). The singing Neanderthals: The origin of language, music, mind and body. London: Weidenfeld and Nicolson.

Was nun ermöglicht es dem Menschen, sich während einer derart komplexen Tätigkeit wie dem Musizieren, mit anderen zu koordinieren? Wie funktioniert musikalische Kommunikation in einer Jazzband, einem Orchester oder zwischen zwei Opernsängerinnen? Was passiert dabei im Kopf der einzelnen Personen und wie beeinflusst dies die Musik, die dabei entsteht? Alle diese Fragen werden wir im Lektürekurs anhand spannender Literatur unterschiedlicher Fachrichtungen (u.a. Psychologie, Neurowissenschaft und Anthropologie) diskutieren. Dabei wollen wir uns teilweise mit dem neuesten Stand der Forschung auseinandersetzen, weshalb die Literatur fast ausschließlich englischsprachig sein wird.

Sabine Schneider

Farbiges Hören – Synästhesie in der Musik

Farbiges Hören und Synästhesie – Wahrnehmungsphänomene und künstlerische Konzepte – Komponisten und Werke – Bauhaus und Beziehungen zwischen Musik und Kunst.

Seminar

Fr., 11.15 Uhr

MfM-S

Anrechenbar nach
Rücksprache mit der
Studienfachberatung
in allen systema-
tischen Modulen im
Bachelor- und
Masterstudium

Gilbert Stöck

Gong kebyar und Gamelan beleganjur

Die Gamelan-Gruppe SUARA NAKAL, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit ein etwas größer besetztes und mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses. Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelan-Arten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen!

Übung

Do., 17.15 Uhr

SK-203

Anmeldung:

stoeck@uni-leipzig.de

Marina Schwarz

Schreibwerkstatt. Wissenschaftliches Arbeiten für Fortgeschrittene

Das wissenschaftliche Arbeiten gehört zu den Grundkompetenzen angehender Wissenschaftler*innen, die zu Beginn des Studiums erlernt werden. Dieser Kurs richtet sich an Studierende, die diese Fähigkeiten nach Absolvierung der einführenden Kurse auffrischen oder erweitern wollen, oder erweiterte Recherchemöglichkeiten, beispielsweise für ihre Abschlussarbeiten, erlernen möchten.

Übung

Do., 11.15 Uhr

SK-201

Es soll aber in dieser Schreibwerkstatt nicht nur um das richtige Finden und Einordnen von Informationen on- und offline gehen, sondern auch um die oftmals schwierige Themenfindung bei Abschlussarbeiten. Zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten gehört auch das Abschätzen des Umfangs von Themen und ebenso die Frage: Was interessiert mich eigentlich in der Musikwissenschaft und wie formuliere ich daraus eine Fragestellung für eine Arbeit? Wie kann ich diese Fragestellung in einen guten und schlüssigen Aufbau der Arbeit umsetzen? Zudem soll es auch darum gehen, wie man aktuelle Fachdiskurse mitbekommt, wie man Prokrastination vermeidet und mit Unterstützung eines „Gastes“ in einer Sitzung, Prof. Wolfgang Fuhrmann, der

lange als Journalist gearbeitet hat, wie man einen stilistisch ansprechenden Text formuliert. Praktische Übungen sollen dabei helfen, das Gelernte schnell für die eigenen Arbeiten anzuwenden.

Veit Heller

Instrumentenbau in Sachsen

Auf beinahe allen Gebieten des Musikinstrumentenbaus gelangten sächsische Produktionsstätten – zu verschiedenen Zeiten – zu besonderer Bedeutung. Über die Residenzstadt Dresden und die Handelsmetropole Leipzig erfolgte ein intensiver überregionaler Austausch. Politische, merkantile und kulturelle wie musikalische Faktoren prägten die Entwicklung des sächsischen Instrumentenbaus vom 16. Jahrhundert bis zur Industrialisierung während des 19. Jahrhunderts. Über florierende Handelsbeziehungen waren sächsische Entwicklungen weltweit präsent.

Literatur

Heise, Birgit, *Leipzig als Zentrum des Musikautomatenbaus von 1880 bis 1930*.

Verein für Mitteldeutsche Posaunengeschichte e.V. (Hg.): Die deutsche Posaune. Ein Leipziger Welterfolg; Katalog zur Sonderausstellung im Grassi Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig, Leipzig 2010.

Heyde, Herbert, *Produktionsformen und Gewerbeorganisation im Leipziger Musikinstrumentenbau des 16. bis 18. Jahrhunderts*. In: Dieter Krickeberg (Hg.):

Der Schöne Klang. Studien zum historischen Musikinstrumentenbau in Deutschland [...]. Nürnberg 1996, S. 217-248.

Lexikon norddeutscher Orgelbauer. 2, Sachsen und Umgebung, Berlin 2012.

Stadt Klingenthal, Musik- und Wintersportmuseum (Hg.): *Klingenthaler Geigenbau. Klingenthaler Geigenbaugeschichte und Katalog historischer Instrumente aus drei Jahrhunderten*, Klingenthal 2016.

Fontana, Eszter; Heller, Veit; Lieberwirth, Steffen, *Wenn Engel musizieren. Musikinstrumente von 1594 im Freiburger Dom*, Döbel 2004.

Fontana, Eszter; Heller, Veit; Martius, Klaus: *Martin und Johann Christian Hoffmann: Geigen- und Lautenmacher des Barock; Umfeld - Leben – Werk*, Leipzig 2015.

Weller, Enrico, *Der Blasinstrumentenbau im Vogtland von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts: Untersuchungen und Dokumentationen zur Geschichte eines Gewerbezweiges der Musikinstrumentenindustrie*, Horb am Neckar 2004.

Wolff, Christoph; Zepf, Markus, *Die Orgeln Johann Sebastian Bachs: ein Handbuch*, Leipzig 2008.

Sebastian Kirsch

Methoden der organologischen Dokumentation

Musikinstrumente und andere Kunstgegenstände bieten als materielle Informationsträger Anknüpfungspunkte für verschiedene Analysen. Die Lehrveranstaltung führt in die zahlreichen Möglichkeiten ein, die materielle Seite der Objekte zu erfassen und interpretieren. Es werden die unterschiedlichen praktischen Dokumentationsmethoden für Objekte erläutert, kritisch hinterfragt

Seminar

Di., 15.15 Uhr

MfM-S

Beginn: 09.04.2019

Anrechenbar nach
Rücksprache mit der
Studienfachberatung in
allen Instrumenten-
kunde-Modulen im
Bachelor- und
Masterstudium

Kolloquium

Di., 13.15 Uhr

MfM-S

Anrechenbar nach
Rücksprache mit der
Studienfachberatung in

und moderne Ansätze wie das „material profiling“ besprochen. Neben Überlegungen zu grundlegenden Erfassungsschemata wie beispielsweise durch Maße und Beschreibungen und deren Anwendung in der wissenschaftlichen Ausarbeitung wird der Beurteilung und Reichweite historischer Dokumentationen nachgegangen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Vermittlung naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden und bildgebender Verfahren wie 2D-Röntgen, 3D-Computertomographie, Falschfarbenfotographie, Infrarot- und UV-Spektroskopie sowie Röntgenfluoreszenzanalyse, Gaschromatographie-Massenspektrometrie, deren Aussagekraft und Anwendung für geisteswissenschaftliche Fragestellungen.

allen Instrumenten-
kunde-Modulen im
Bachelor- und
Masterstudium

ZMW: Kolloquien für Abschlussprojekte

Anrechenbarkeit

BA-Module: 03-MUS-0005, 03-MUS-0006; MA-Module: 03-MUS-1007, 03-MUS-1008

Stefan Keym

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Kolloquium

Mo., 18.00–19.30 Uhr

SK-302

Literatur

Calella, Michele, & Urbanek, Nikolaus (Hg.), *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Stuttgart 2013.

Wolfgang Fuhrmann

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Kolloquium

Di., 17.15 Uhr

SK-201

Josef Focht

Kolloquium

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Kolloquium

Mi., 17.15 Uhr

MfM-S

Martina Sichardt

Kolloquium für Abschlussarbeiten

Teil des Pflichtmoduls MW 212/auch von anderen Studiengängen belegbar, jedoch ohne Vergabe von CPs. Kolloquium für Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten.

Kolloquium

Mo., 17.00–18.30 Uhr

D 0.21

Marianne Betz

Doktorand*innenkolloquium

Teil des Pflichtmoduls MW 212/auch von anderen Studiengängen belegbar, jedoch ohne Vergabe von CPs. Kolloquium für Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten.

Kolloquium

freitags

Einzeltermine

D 3.22

ZMW: Sprachkurs

Anrechenbarkeit

Wahlbereich und Schlüsselqualifikationen

Elisabeth Sasso-Fruth

Basiskurs Italienisch für Musikwissenschaftler*innen

Zielgruppen: Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Dramaturgie,
Wahlmodul WBP 108 (BA)/ WBP 203 (MA)

Italienisch Basiskurs – Fortgeschrittene

Musikalischer Schwerpunkt: Ausgewählte Ausschnitte aus Verdiopern – Teil 2

Vorausgesetzt werden Kenntnisse auf dem Niveau des Basiskurses IIB vom
WS 2018/19 bzw. bis Lektion 3 des angegebenen Lehrwerkes.

Literatur

Campus Italia B1/B2, Kurs- und Übungsbuch + *Campus Italia B1/B2*, Kurs- und
Trainingsbuch

Übung

Di., 17.15 Uhr

D 0.24

Do., 13.30–14.15 Uhr

D 1.03

Beginn 09.04.19

Tutorien

Johannes Hebsacker

Formanalyse

Das Tutorium Formanalyse richtet sich an alle Studierenden, die Lust haben, ihre analytischen Fähigkeiten zu trainieren. Es versteht sich als Ergänzung und Vertiefung des Seminars „Formanalyse“ und bietet vor allem die Möglichkeit, das Wissen aus dem Seminar praktisch anzuwenden. Stellt Fragen, spricht Probleme an und werdet selbst aktiv: bringt Ideen und eigene Ansätze ein, bringt Werke oder Ausschnitte zur Analyse mit.

Tutorium

Termin wird zum Semesterbeginn bekanntgegeben

Nikolas Georgiades

Lernstudio Musiktheorie

Das Lernstudio Musiktheorie bietet eine Möglichkeit für alle, die ihre Kenntnisse in Musiktheorie vertiefen möchten und ihr Gehör weiter schulen wollen. Das Angebot setzt sich zusammen aus Gehörbildung sowie unterstützenden Aufgaben und Übungen zu den Modulen Tonsatz I bis III.

Tutorium

Mi., 15.15 Uhr
SK-201

Johannes Köppl und Natalie Braß

Virtuelle Findmittel der musikwissenschaftlichen Recherche

Die materielle Überlieferung der Musik, etwa in Archiven und Bibliotheken, Museen und Sammlungen birgt umfangreiches historisches Wissen. Der Zugang und die Erschließung dieser Ressourcen und ihrer kulturellen Kontexte geschieht heute überwiegend mit virtuellen Findungsmitteln. Diese Datenbanken und Mediatheken erfordern spezifische Kenntnisse und Erfahrungen, an die in diesem Blockseminar herangeführt wird. Ein begleitendes Tutorium (Termine n. V.) vertieft die Lehrveranstaltung und bietet methodische Hilfestellung u. a. bei Seminararbeiten.

Tutorium

Termine n. V.
MfM-S

Anmeldung:
mimul@uni-leipzig.de

Philipp Hosbach und Marta Nahlik

Zugang zu den Objekten des Museums für Musikinstrumente

Im Musikinstrumentenmuseum liegen tausende Objekte, die es zu entdecken gibt. Kunstvoll bemalte Cembali und seltsam anmutende Blasinstrumente, unter den Objekten wir jede*r interessante Forschungsobjekte finden können. Die Organologie als Teilgebiet der Musikwissenschaften ist ein weites Forschungsfeld und bietet diverse Themen für Abschluss- und Seminararbeiten an. Das Tutorium soll Studierenden den Zugang zu den Objekten ihrer Interessen und Forschungsarbeiten ermöglichen und gleichzeitig die Veranstaltungen Akustik und Instrumentenkunde unterstützen. Der Workshop „Zugang zu Objekten“ befähigt Teilnehmende selbst an Originalen zu forschen. Diese Arbeit wird durch das Tutorium ebenfalls begleitet.

Tutorium

Termine n. V.
MfM-S

Anmeldung:
mimul@uni-leipzig.de

Modulangebot Bachelor

Einführung in die ältere Musikgeschichte

03-MUS-0001

Wolfgang Fuhrmann

Musikgeschichte im Überblick II

Vom Spätmittelalter über die Frühe Neuzeit bis an die Schwelle der Aufklärung führt uns diese Vorlesung, und damit durch eine Zeit, in der Musik endgültig zu einer eigenständigen Kunstform und zu einem unentbehrlichen Faktor des öffentlichen und privaten Lebens wird. „Professionelle“ Komponisten (und Komponistinnen!) treten auf den Plan, das musikalische Kunstwerk wird durch die Ausbildung des Musikverlags auch zu einer kommerziellen Tatsache, die kunstvolle, oft raffinierte Polyphonie wird nach und nach ersetzt oder ergänzt durch den Kult um die einzelne, verlockende oder verzaubernde Stimme. Wir begegnen der Entwicklung der Messe als einer „zyklischen“ Großform, des Madrigals als einer Auseinandersetzung großer Musik mit großer Dichtung, der Oper als einer revolutionären neuen Form des Musiktheaters. Zugleich greifen die großen politischen und religiösen Ereignisse der Zeit – die Entdeckung (und Versklavung) neuer Welten, die Konfessionsspaltung, der Dreißigjährige Krieg – oft nachhaltig in die Musikgeschichte ein.

Vorlesung

Di., 13.15 Uhr

HS 11

Musiksoziologie und Musikpsychologie

03-MUS-0002

Wolfgang Fuhrmann

Musik in Gesellschaft. Perspektiven und Herausforderungen

Der musikalischen Sozialforschung im 21. Jahrhundert

Keine Kunst gilt als so weit verbreitet in Gesellschaften und Kulturen rund um den Globus und durch die ganze Geschichte wie die Musik, und keine andere Kunst ist in der modernen (oder postmodernen) Gesellschaft so allgegenwärtig. Die Forschungen von Ethnomusikologie und musikalischer Anthropologie weisen darauf hin, dass Musik ein machtvoller und möglicherweise unentbehrlicher Faktor bei der Gestaltung individueller Erfahrung ist, aber auch bei der Konstruktion von Identitäten, der Herstellung von Gemeinschaften, der Strukturierung von Gesellschaften, wie auch bei der Kanalisierung antagonistischer Energien und Konflikte. Musik kann verwendet werden, um Liebe *und* Krieg zu machen. Sie ist, kurz gesagt, an und für sich eine wichtige soziale Kraft *in* der Gesellschaft.

Musikalische Sozialforschung, ob sie nun von der (historischen)

Musikwissenschaft, der Soziologie, der Ethnomusikologie, der (Sozial-)

Geschichte, den Sound Studies, der Anthropologie, den Cultural Studies oder

welcher Disziplin auch immer betrieben wird, sollte nicht nur die sozialen,

ökonomischen oder medialen Institutionen und Rahmenbedingungen untersuchen,

die Musik ermöglichen, und nicht nur die Praktiken, die musikalische Erfahrung

hervorbringen – sie darf auch nicht vor der Frage zurückscheuen, warum

spezifische Repertoires, Stile oder sogar individuelle Musikstücke eine Wirkung

auf (oder „Resonanz“ mit) Individuen und Gesellschaften entfalten. Die

Bedeutung(en) der Musik – im weitesten Sinn dieses Worts – müssen mit einbezogen werden.

Ringvorlesung

Mi., 17.15 Uhr

HS 5

Was sind die Herausforderungen und Aufgaben zukünftiger musikalischer Sozialforschung in der (post)modernen Gesellschaft? Diese Ringvorlesung am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig mit internationalen Referent*innen wird diese (und viele weitere) Fragen aus einer Vielzahl von Perspektiven betrachten.

Wolfgang Fuhrmann

Ästhetischer und ökonomischer Wert von Musik

Warum ist es eigentlich ein Angriff auf ein Stück Musik, wenn wir es „kommerziell“ nennen? Warum gehört es zum Mythos von musikalisch Produktiven, unverstanden und erfolglos zu sein? Dahinter steht die Idee, dass gute Musik sich nicht gut verkaufen darf – als wäre Geschmack ein Privileg einer Elite. Das Seminar will der Entstehung dieser Idee nachgehen und fragen, warum sie sich so hartnäckig hält, wie es mit Wertfragen – ästhetischen oder ökonomischen – generell in der Wissenschaft steht und warum die Forschung noch heute bei Genres wie der Operette, dem Schlager oder der volkstümlichen Musik Berührungspunkte zeigt.

Seminar A
Mi., 11.15 Uhr
SK-302

Birgit Heise und Tim Marquard

Psychoakustische Experimente im Soundstudio

In Kleingruppen wird am praktischen Beispiel geübt, Klänge zu produzieren, aufzunehmen, sichtbar darzustellen und experimentell zu verändern. Mittels Synthesizer, Laptop und Software wie *Sonic Visualizer* sollen Klangspektren erstellt und ausgewertet werden. Im Mittelpunkt stehen Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Thema der Psychoakustik: Wie unterscheidet sich das real Messbare von dem, was wir tatsächlich zu hören meinen? Lassen sich Sinus-, Residualtöne oder Sängerformanten erzeugen und grafisch darstellen?

In einführenden Stunden werden wichtige Grundlagen der Psychoakustik erklärt und vertiefend behandelt. Auch der Umgang mit Klangspektren und entsprechender Software wird zunächst gemeinsam geübt, bevor jeder Studierende am eigenen Laptop Klänge aufnimmt, bearbeitet und darstellt.

Das Seminar schließt mit einer Projektarbeit ab, die die Auswertung der selbst erstellten Klänge und Spektrogramme zum Inhalt hat.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht unbedingt notwendig, aber bei Interesse kann vorab mit der kostenlosen Software experimentiert werden:

<https://sonicvisualiser.org/>.

Seminar B
Fr., 9.15 Uhr
SK-204

Seminar C
Fr., 11.15 Uhr
SK-204

Formanalyse

03-MUS-0008

Gilbert Stöck

Vorlesung/ Übung

Formanalyse II: Instrumentalmusik

Do., 9.15 Uhr

SK-302

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik). Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur

Altmann, Günter, *Musikalische Formenlehre*, überarb. NA Mainz 2001.

Amon, Reinhard u. a., *Lexikon der musikalischen Form*, Stuttgart 2011.

Kühn, Clemens, *Analyse lernen*, 4. Aufl., Kassel 2002.

Kühn, Clemens, *Formenlehre der Musik*, 7. Aufl., Kassel 2004.

Instrumentenkunde und Akustik

03-MUS-0010

Heike Fricke

Vorlesung/Übung

Einführung in die Instrumentenkunde

Mi., 13.15 Uhr

MfM-S

Ausgehend von materiellen und medialen Quellen im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig fokussiert die Vorlesung/Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Musikinstrumenten. Der Schwerpunkt liegt auf dem europäischen Instrumentarium der Zeit von 1600 bis 1900. Neben der Klassifikation von Instrumenten kommen Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, Nomenklatur und Stimmung ebenso zur Sprache wie die Konstitution standardisierter Ensembles, etwa des Orchesters, des Streichquartetts oder der Harmoniemusik.

Tonsatz I bis III

Bernd Franke

Tonsatz

Beginn Tonsatz I: Termine nach Vereinbarung, SK-201, Beginn 01.04.19

Beginn Tonsatz II: Termine nach Vereinbarung, SK-201, Beginn 02.04.19

Beginn Tonsatz III: Termine nach Vereinbarung, SK-201, Beginn 03.04.19

Terminabsprachen per E-Mail: mail@berndfranke.de

Editionspraxis

Gilbert Stöck

Editionspraxis

Die musikalische Editionspraxis erläutert Wege, einerseits noch ungedruckte Werke zu publizieren und derart der musikalischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen, andererseits vorhandene Ausgaben durch verfeinerte Methodik, besseren Wissens- und Quellenstand zu aktualisieren. Das Modul teilt sich in zwei Abschnitte: Im beginnenden theoretischen Teil werden grundsätzliche Fragen zur Methodik des Edierens besprochen (Wie verfertige ich einen Notentext? Welche Zielsetzungen verfolge ich mit der Herausgabe? Welche Probleme eröffnen sich im Verhältnis zwischen Schreib- und Klangintention des Komponisten? Was ist ein Kritischer Bericht? usw.). Im praktischen Teil erarbeiten die Studierenden an Computern in Kleingruppen eine Edition, wenden dabei das theoretisch Erörterte an und diskutieren mit dem Dozenten die hierbei anfallenden Probleme.

Literatur

Feder, Georg, *Musikphilologie*, Darmstadt 1987.

03-MUS- 0007/9/11

Vorlesung/Seminar
und Übung
SK-302 und SK-201

03-MUS-0013

Seminar/Übung
Mo., 09.15–12.45 Uhr
SK-302

erster Termin:
01.04.2019

Modulangebot Wahlbereich und Schlüsselqualifikationen

Musikalische Praxis

Gilbert Stöck

Balinesisches Gamelan I für Kernfach und Wahlfach Musikwissenschaft

Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelan-Art, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur

Michael B. Bakan, *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Michael Tenezer, *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Gilbert Stöck

Balinesisches Gamelan II für Studierende anderer Kernfächer

Mit den Wahlfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelan-Art, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur

Michael B. Bakan, *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Michael Tenezer., *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

03-MUS-0016

Blockseminar A

Fr., 11.15–15.15 Uhr

SK-201, SK-203

Studierende, die
Musikwissenschaft im
Kernfach oder
Wahlfach studieren.

erster Termin:

05.04.2019

Blockseminar B

Fr., 11.15–15.15 Uhr

SK-201, SK-203

Studierende, die nicht
Musikwissenschaft im
Kernfach oder
Wahlfach studieren

erster Termin:

12.04.2019

Musik im kulturgeschichtlichen Kontext II

**03-MUS-0017
(und SQ 7)**

Stefan Keym

Musiktheater im 20. Jahrhundert

Das Musiktheater im 20. Jahrhundert erscheint auf den ersten Blick als verwirrende Vielfalt sehr unterschiedlicher Ansätze. Einige Komponisten wandten sich radikal von den Traditionen der Oper ab. Ihre Neuerungen konnten das Sujet, den Worttext, den musikalischen Stil und das theatrale Konzept (Verhältnis von Text, Musik und Szene) oder auch mehrere dieser Aspekte betreffen.

Die Überblicksvorlesung führt ein in die verschiedenen Strömungen, gattungspoetischen Diskurse und kulturpolitischen Kontexte des modernen Musiktheaters: von der Wagner-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert über die Avantgarde-Bewegung der 20er- und 60er-Jahre sowie die politischen Einflussnahmen in den Diktaturen der Jahrhundertmitte bis hin zur Gegenwart, in der oft eine Verbindung rudimentärer Handlungsmomente mit Errungenschaften der Avantgarde angestrebt wird.

Literatur

Bermbach, Udo (Hg.), *Oper im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2000.

Danuser, Hermann (Hg.), *Musiktheater heute*, Mainz 2003.

Mausser, Siegfried (Hg.), *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, in: Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 14, Laaber 2000.

Reininghaus, Frieder, *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, in: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 7, Laaber 2004.

Vorlesung

Di., 11.15 Uhr

HS 11

Modulangebot Master

Historische Musikwissenschaft I/II

03-MUS-1001
03-MUS-1002

Stefan Keym

Musiktheater im 20. Jahrhundert

Das Musiktheater im 20. Jahrhundert erscheint auf den ersten Blick als verwirrende Vielfalt sehr unterschiedlicher Ansätze. Einige Komponisten wandten sich radikal von den Traditionen der Oper ab. Ihre Neuerungen konnten das Sujet, den Worttext, den musikalischen Stil und das theatrale Konzept (Verhältnis von Text, Musik und Szene) oder auch mehrere dieser Aspekte betreffen. Die Überblicksvorlesung führt ein in die verschiedenen Strömungen, gattungspoetischen Diskurse und kulturpolitischen Kontexte des modernen Musiktheaters: von der Wagner-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert über die Avantgarde-Bewegung der 20er- und 60er-Jahre sowie die politischen Einflussnahmen in den Diktaturen der Jahrhundertmitte bis hin zur Gegenwart, in der oft eine Verbindung rudimentärer Handlungsmomente mit Errungenschaften der Avantgarde angestrebt wird.

Vorlesung
Di., 11.15 Uhr
HS 11

Literatur

Bernbach, Udo (Hg.), *Oper im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2000.

Danuser, Hermann (Hg.), *Musiktheater heute*, Mainz 2003.

Mauser, Siegfried (Hg.), *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, in: Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 14, Laaber 2000.

Reininghaus, Frieder, *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, in: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 7, Laaber 2004.

Stefan Keym

Der Exotismus in der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts

Unter Exotismus wird die partielle Verwendung inhaltlicher und/oder stilistischer Elemente aus einer als fremd angesehenen Kultur verstanden. Dieses Phänomen zeugt von einer gewissen interkulturellen Offenheit, impliziert aber auch eine ethnozentrische Position, da Fremdheit bzw. Alterität aus der eigenen Perspektive definiert wird.

In der europäischen Musikgeschichte tritt der Exotismus ab den 1840er Jahren verstärkt in Erscheinung. Diese Strömung soll im Seminar aus zwei Perspektiven betrachtet werden:

- 1) Aus kulturhistorischer Sicht stellt sich die Frage, weshalb sich Komponisten zunehmend für „exotische“ Musikelemente interessierten, welche Bilder und Wertungen sie mit der ihnen fremd erscheinenden Kultur verbanden und wie sie ihren eigenen Standpunkt im Verhältnis dazu definierten.

Seminar A
Mo., 16.15–17.45 Uhr
SK-302

- 2) Stilanalytisch ist zu untersuchen, wie die „fremden“ Elemente in das europäische Musiksystem integriert wurden und allmählich zu dessen Transformation und zur Entstehung einer wesentlichen Strömung der Neuen Musik beitrugen (ab den 1880er Jahren, etwa bei Komponisten wie Debussy, Ravel, Rimsky-Korsakow oder Strawinsky).

Literatur

Bellman, Jonathan (Hg.), *The Exotic in Western Music*, Boston 1998.

Betzwieser, Thomas; Stegemann, Michael, Art. *Exotismus* in: MGG2, hg. von Laurenz Lütteken, Sachteil Bd. 4, Kassel u.a. 2006.

Locke, Ralph P., *Musical Exoticism: Images and Reflections*, Cambridge 2011.

Schatt, Peter W., *Exotik in der Musik des 20. Jh.*, München und Salzburg 1986.

Taylor, Timothy D., *Beyond Exoticism. Western Music and the World*, Durham, NC 2007.

Katrin Stöck

Musiktheater in der DDR

Im Master-Seminar „Musiktheater in der DDR“ sollen Werke des Musiktheaters, verstanden als avancierter Gegenentwurf zur traditionelleren Oper, betrachtet werden und zwar abend- und bühnenfüllende Werke genauso wie Werke der Szenischen Kammermusik und anderer kleinerer Formen. Der Begriff Musiktheater soll aber auch als weitergefasste Bezeichnung für Bühnenwerke mit Musik verwendet werden, sodass bspw. auch Operette und Musical in der DDR zum Themengebiet gehören können. Und auch die Definition im Sinne von Musiktheater als von der Regie geprägter Aufführungsform kann Thema sein und Regiearbeiten von Regisseuren wie Ruth Berghaus oder Peter Konwitschny ins Zentrum stellen. Bei allen genannten Ausprägungen des Musiktheaters stehen u.a. Fragen der Musikästhetik, Kulturpolitik, Inszenierungsanalyse und natürlich der Verortung im Musikleben der DDR zur Debatte. Die Themenauswahl soll sich auch an Interessen der Seminarteilnehmer orientieren.

Seminar B

Di., 13.15 Uhr

SK-302

Literatur

Belkuis, Gerd und Liedtke Ulrike (Hg.), *Musik für die Oper?*, Berlin 1990.

Brockhaus, Heinz Alfred und Niemann, Konrad (Hg.), *Musikgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik 1945–1976*, in: Sammelbände zur Musikgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik 5, Berlin 1980.

Hansen, Mathias (Hg.), *Komponieren zur Zeit*, Leipzig 1988.

Neef, Sigrid und Hermann, *Deutsche Oper im 20. Jahrhundert. DDR 1949–1989*, Berlin 1992.

Stöck, Katrin, *Musiktheater in der DDR. Szenische Kammermusik und Kammeroper der 1970er und 1980er Jahre*, Köln u.a. 2013.

Systematische Musikwissenschaft I/II

Wolfgang Fuhrmann

Musik in Gesellschaft. Perspektiven und Herausforderungen der musikalischen Sozialforschung im 21. Jahrhundert

Keine Kunst gilt als so weit verbreitet in Gesellschaften und Kulturen rund um den Globus und durch die ganze Geschichte wie die Musik, und keine andere Kunst ist in der modernen (oder postmodernen) Gesellschaft so allgegenwärtig. Die Forschungen von Ethnomusikologie und musikalischer Anthropologie weisen darauf hin, dass Musik ein machtvoller und möglicherweise unentbehrlicher Faktor bei der Gestaltung individueller Erfahrung ist, aber auch bei der Konstruktion von Identitäten, der Herstellung von Gemeinschaften, der Strukturierung von Gesellschaften, wie auch bei der Kanalisierung antagonistischer Energien und Konflikte. Musik kann verwendet werden, um Liebe *und* Krieg zu machen. Sie ist, kurz gesagt, an und für sich eine wichtige soziale Kraft *in* der Gesellschaft.

Musikalische Sozialforschung, ob sie nun von der (historischen) Musikwissenschaft, der Soziologie, der Ethnomusikologie, der (Sozial-)Geschichte, den Sound Studies, der Anthropologie, den Cultural Studies oder welcher Disziplin auch immer betrieben wird, sollte nicht nur die sozialen, ökonomischen oder medialen Institutionen und Rahmenbedingungen untersuchen, die Musik ermöglichen, und nicht nur die Praktiken, die musikalische Erfahrung hervorbringen – sie darf auch nicht vor der Frage zurückscheuen, warum spezifische Repertoires, Stile oder sogar individuelle Musikstücke eine Wirkung auf (oder „Resonanz“ mit) Individuen und Gesellschaften entfalten. Die *Bedeutung(en)* der Musik – im weitesten Sinn dieses Worts – müssen mit einbezogen werden.

Was sind die Herausforderungen und Aufgaben zukünftiger musikalischer Sozialforschung in der (post)modernen Gesellschaft? Diese Ringvorlesung am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig mit internationalen Referent*innen wird diese (und viele weitere) Fragen aus einer Vielzahl von Perspektiven betrachten.

Wolfgang Fuhrmann

Die Ware Kunst. Ästhetischer und ökonomischer Wert der Musik im sozialgeschichtlichen Vergleich

Warum ist es eigentlich ein Angriff auf ein Stück Musik, wenn wir es „kommerziell“ nennen? Warum gehört es zum Mythos von musikalisch Produktiven, unverstanden und erfolglos zu sein? Dahinter steht die Idee, dass gute Musik sich nicht gut verkaufen darf – als wäre Geschmack ein Privileg einer ausgewählten Elite. Das Seminar will der Entstehung dieser Idee nachgehen und fragen, warum sie sich so hartnäckig hält, wie es mit Wertfragen – ästhetischen oder ökonomischen – generell in der Wissenschaft steht und warum die Forschung noch heute bei Genres wie der Operette, dem Schlager oder der volkstümlichen Musik Berührungspunkte zeigt.

03-MUS-1003

03-MUS-1011

Ringvorlesung

Mi., 17.15 Uhr

HS 5

Seminar A

Mi., 11.15 Uhr

SK-302

Hanna Walsdorf

Soundscape Paris: Musikalisches Handeln unter Ludwig dem XIV.

Paris war bereits zur Zeit des Sonnenkönigs Ludwig XIV. (1638–1715) eine der größten Städte der Welt. In der pulsierenden Metropole griffen die verschiedensten musikalischen Sphären ineinander: Bauern und Handwerker, Bürgerliche und Adelige brachten ihr je eigenes Repertoire und Instrumentarium in die Klanglandschaft von Paris und den umliegenden Residenzen ein. Seit dem Erscheinen von James R. Anthonys Standardwerk *French Baroque Music from Beaujoyeulx to Rameau* im Jahr 1974 hat die Musikwissenschaft viele Aspekte musikalischen Handelns in der Frühen Neuzeit beleuchtet und eine beeindruckende Fülle historischen Quellenmaterials erschlossen. Im Seminar soll anhand ausgewählter Beispiele ein musikalisches Stadtporträt erarbeitet werden, bei dem nicht nur die vokalen, instrumentalen und musiktheatralen Gattungen unterschiedlicher Gesellschaftsschichten in den Blick genommen werden, sondern auch die jeweiligen Anlässe und Aufführungskontexte. Einen Schwerpunkt der Betrachtung werden dabei jene musikalischen Austauschprozesse bilden, die weder Landes- noch Standesgrenzen achteten.

Seminar B
Do., 13.15 Uhr
SK-302

Tonsatz/Komposition

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart

Dieses Semester behandelt die Musik zeitgenössischer Komponisten und Komponistinnen. Weitere Details sind der Homepage des Instituts für Musikwissenschaft zu entnehmen.

03-MUS-1006

Seminar/Übung
Di., 15.00–17.00 Uhr
SK-302

Musikhistorisches Vertiefungsmodul

Stefan Keym

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

03-MUS-1007

Kolloquium
Mo., 18.00–19.30 Uhr
SK-302

Literatur

Calella, Michele, und Urbanek, Nikolaus (Hg.), *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Stuttgart 2013.

Musiksystematisches Vertiefungsmodul

Wolfgang Fuhrmann

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

03-MUS-1008

Kolloquium
Di., 17.15 Uhr
SK-201

Josef Focht

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Kolloquium
Mi., 17.15 Uhr
MfM-S

Musikinstitutionen

Birgit Heise und Kim Grote

Musik ausstellen? Museen an der Leipziger Notenspur

Die Teilnehmer erhalten in einführenden Sitzungen detaillierte Einblicke in die Museumsarbeit, speziell hinsichtlich der Museen mit Musikbezug. Es werden moderne Konzepte der Musik-Darbietung in Museen vermittelt, auch über verschiedene Aspekte des Musikhörens, vom Audioguide über Raumbeschallung oder Klangduschen bis zum Ausprobier-Instrument. In kleinen Gruppen erschließen sich die Studierenden sodann ein ausgewähltes Leipziger Museum und erarbeiten selbstständig ein Führungskonzept. Nach und nach werden diese Führungen während des Seminars innerhalb der Gruppe dargeboten, so dass sämtliche Ausstellungen von allen Teilnehmern besucht werden. Dabei kommen wir auch mit den jeweiligen Mitarbeitern ins Gespräch und erfahren Wissenswertes zu Arbeitsfeldern von Musikwissenschaftlern in Museen. Auch die Notenspur als inhaltliche Klammer der Leipziger Museumslandschaft wird ausführlich thematisiert.

Das Seminar wird mit einer Projektarbeit abgeschlossen, die im Wesentlichen die fachliche Auseinandersetzung mit dem jeweils ausgewählten Museum enthält. Für Informationen vorab empfehlen sich die Website und ein Spaziergang auf der Notenspur (<https://notenspur-leipzig.de>) sowie Besuche in den Leipziger Musikmuseen.

Seminar A
Do., 11.15 Uhr
SK-302

Benedikt Schubert

Matthäuspassion BWV 244

Als Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion am 11. April 1727 in der Leipziger Thomaskirche erstmalig erklang, wird kaum einer geahnt haben, dass sie später einmal als ein Höhepunkt der abendländischen Musik gelten wird. Die in die Karfreitagsvesper integrierte Passionsmusik hatte primär eine Funktion zu erfüllen: Sie sollte das Leiden und Sterben Jesu Christi in musizierender Form erzählen und „zur Andacht aufmuntern“, wie der sprachliche Topos der Zeit lautet. In dem Seminar werden wir primär der Funktion der Musik im Kontext der Passionserzählung nachspüren: Wie ist das Libretto zustande gekommen und was impliziert dies für Bachs Komposition? Welche musikalischen Formen nutzt Bach in welcher Situation und für welchen Texttyp? Was verrät uns das Wort-Ton-Verhältnis über Bachs Verständnis der Texte?

Seminar B
Fr., 9.15 Uhr
SK-302

03-MUS-1010

Birgit Heise

Staatsarchiv Leipzig: Recherchen zur Leipziger Musikgeschichte

Nicht nur im Staatsarchiv, sondern auch im Museum für Stadtgeschichte (Fotothek) sowie im Stadtarchiv befinden sich große Mengen an Akten, historischen Fotos oder z.B. Tageszeitungen, die als ergiebiger Fundus für Recherchen auf dem Gebiet der Musikgeschichte dienen können. So werden die Teilnehmer in den ersten Sitzungen mit dem Bestand und den Nutzungsmöglichkeiten jener Institutionen bekannt gemacht, bevor jeder einzelne sodann ein eigenes Forschungsziel verfolgt. Die möglichen Themen betreffen ausgewählte Aspekte der lokalen Musikgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts abseits der großen Konzertstätten. Es interessieren Firmennachlässe der Klavierbauer Hupfeld und Feurich im Staatsarchiv ebenso wie Fotografien des 19. Jh. in der Fotothek oder Berichte in historischen Tageszeitungen des Stadtarchivs. Letztere erlauben Einblicke in die Musikpflege auf Plätzen, in Parks oder z.B. in Caféhäusern im Stadtgebiet und Umland von Leipzig. Der richtige Umgang mit Archivmaterial und dessen wissenschaftliche Auswertung werden ebenso geübt wie das exakte Zitieren von Archivalien und das Lesen alter Schrift.

In den letzten Sitzungen stellen die Studierenden ihre Ergebnisse im Rahmen eines Referates vor. Das Seminar wird mit einer Projektarbeit zum jeweils ausgewählten Themenkomplex abgeschlossen. Für Informationen vorab können die Webseiten der Institutionen empfohlen werden:

www.leipzig.de/wirtschaft-und-wissenschaft/bibliotheken-und-archive/stadtarchiv/; <http://www.archiv.sachsen.de/cps/suche.html?q=Hupfeld>; <https://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/sammlung-forschung/fotothek/>

Übung

Do., 15.15 Uhr

Sächsisches

Staatsarchiv

Lehrveranstaltungsangebot HMT

ZMW

Anrechenbarkeit
nach Rücksprache mit der Studienfachberatung

Manuel Bärwald
Quellenkunde zur Aufführungspraxis IV

Übung
Di. 15.15 Uhr
D 1.09

Marianne Betz
Leonard Bernstein

Seminar
Di., 11.15 Uhr
D 0.21

Felicitas Förster
Einführung in die Musikwissenschaft

Übung
Mi., 15.15 Uhr
D 1.09

Michael Fuchs und Ivonne Hanner
Musikermedizin

Vorlesung
Mi., 17.15 Uhr
D 0.21

Wolfgang Gersthofer
Die Messen von Josquin Desprez

Vorlesung/Übung
Do., 15.15–16.45 Uhr
D 1.09

Christoph Hust

Liszts Sinfonische Dichtungen und die Folgen

Franz Liszts Sinfonische Dichtungen zählen zu den meistdiskutierten Orchesterkompositionen des 19. Jahrhunderts. Wir wollen uns mit den Stücken, ihren Voraussetzungen und ihren Folgen aus verschiedenen Perspektiven beschäftigen: von der musikalischen Substanz bis zu den Sujets und ihrer kulturellen Verortung, von Liszts Gedanken zur Ästhetik bis zu deren Rezeption und den Topoi von „Parteienstreit“ und „Neudeutscher Schule“, von ihrer Stellung zu anderen Genres (Charakterstück, Programmsinfonie, Konzertouvertüre) bis zu einem Blick auf Sinfonische Dichtungen nach Liszt.

Hauptseminar

Di., 13.15–14.45 Uhr

D 0.21

Christoph Hust

Chiptunes

Chiptunes und Pixel-Art sind seit den 1970er Jahren aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Diesem Thema widmet sich vom 20. bis 22. Juni 2019 eine interdisziplinäre Tagung, die das Hauptseminar flankieren soll. Nach einer kurzen Einführung werden wir uns exemplarisch mit einzelnen Themen beschäftigen: mit einzelnen Stücken und mit Interviewpartnern, mit der „Ratgeber-Literatur“ zu Computermusik, die in den 1980er/90er Jahren in Verlagen wie DATA BECKER oder Markt&Technik florierte, und mit Soundsoftware für die alten Plattformen, die wir experimentell auf ihre Möglichkeiten untersuchen wollen. Der Besuch der Tagung ist als obligatorischer Blockanteil in das HS integriert (und wird auf die Zeit angerechnet), dort werden Sie Ihre Ergebnisse auch kurz vorstellen.

Hauptseminar

Di., 15.15–16.45 Uhr

Blockveranstaltung

20–22.06.2019

D 0.21

Martin Krumbiegel

Violinkonzerte

Ein Überblick mit ausgewählten Werken von Vivaldi, J.S. Bach, W.A. Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Tschaikowsky, A. Berg, K. A. Hartmann, Ligety u.a., Aspekte zur Entstehung und Rezeption – Zusammenwirken und Komponist und Interpret – Diskussion von aufführungspraktischen Komponenten – Interpretationsvergleiche

Seminar

Mi., 11.15–12.45 Uhr

D 1.09

Claudia Nauheim

Notationskunde II

Übung

Mo., 9.15 Uhr

D 1.03

Claudia Nauheim

Notationskunde IV

Übung

Mo., 11.15 Uhr

D 1.03

Egor Poliakov
Computerbasierte Microtiming- und Trimbreanalyse

Seminar
Do., 15.15 Uhr
G 007

Sarvenaz Safari
Gustav Mahlers Orchesterlieder und ihre literarischen Vorlagen

Seminar
Do., 9.15 Uhr
D 1.09

Elisabeth Sasso-Fruth
Basiskurs Italienisch für Musikwissenschaftler*innen

Zielgruppen: Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Dramaturgie,
Wahlmodul WBP 108 (BA)/ WBP 203 (MA)

Übung

Di., 17.15 Uhr
D 0.24

Italienisch Basiskurs – Fortgeschrittene
Musikalischer Schwerpunkt: Ausgewählte Ausschnitte aus Verdiopern – Teil 2

Do., 13.30–14.15 Uhr
D 1.03

Vorausgesetzt werden Kenntnisse auf dem Niveau des Basiskurses IIB vom
WS 2018/19 bzw. bis Lektion 3 des angegebenen Lehrwerkes.

Beginn 09.04.19

Literatur

Campus Italia B1/B2, Kurs- und Übungsbuch + *Campus Italia B1/B2*, Kurs- und
Trainingsbuch

Martina Sichardt
Musik am Bauhaus

Vor hundert Jahren wurde das Bauhaus in Weimar gegründet. Kunst, angewandte
Kunst und Architektur standen im Zentrum dieser Ideenschmiede der Moderne.
Musik wurde nicht gelehrt, spielte aber dennoch eine bedeutende Rolle: Paul Klee
überträgt musikalische Begriffe wie Polyphonie, Harmonie und Tonalität in seinen
Bildtiteln und in seinen kunsttheoretischen Schriften auf die Malerei; die Bach-
Rezeption der 20er Jahre schlug sich in Bildern von Kandinsky, Klee, Itten und
Feininger nieder (der nebenbei Fugen komponierte); in den Konzerten am
Bauhaus erklangen Ikonen der Neuen Musik – Schönbergs *Pierrot Lunaire*,
Strawinskys *Geschichte vom Soldaten* –, Werke von Hindemith, Busoni, Krenek
und nicht zuletzt die Jazz-Improvisationen der Bauhaus-Kapelle.

Hauptseminar

Di., 17.15 Uhr
D 0.21

Beginn: 28.3.2019

weitere Blocktermine
nach Absprache

Markus Zepf

Die Frau am Clavier 1780 bis 1850

Clara Schumanns Geburtstag jährt sich 2019 zum 200. Male und wie schon zu ihrem 100. Todestag 1996 rückt vor allem die virtuose Pianistin in den Fokus. Doch warum ist sie erst in den vergangenen Jahren als Komponistin entdeckt worden? Dieser und ähnlichen Fragen wollen wir gemeinsam in dem Seminar anhand ausgewählter, zwischen 1780 und 1850 entstandener Texte nachspüren. Nach der Klärung grundsätzlicher Fragen musikalischer Ausbildung (welche Musikinstrumente dürfen bzw. sollen Frauen spielen, welche nicht, dürfen Frauen komponieren?) widmen wir uns in einem zweiten Schritt ausgewählten Biographien, nämlich Fanny Hensel, Clara Wieck (verheiratete Schumann) und Johanna Kinkel. Gerne können zu Beginn des Seminars weitere Biographien vorgeschlagen werden. Abhängig von Interesse und Neigung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kann am Ende des Seminars eine Veranstaltung mit ausgewählten Texten und Musik entstehen.

Maximal 25 Teilnehmer. Auch für Gasthörer.

Seminar

Di., 17.15 Uhr

D 0.21

KONTAKTE UND IMPRESSUM

Die Kontaktdaten aller Mitarbeiter*innen und der Lehrenden sowie die Termine der Sprechstunden finden Sie immer auf dem aktuellen Stand über die Internetseiten der beiden Institute:

Universität Leipzig

www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Hochschule für Musik und Theater

www.hmt-leipzig.de/de/home/fachrichtungen/institut-fuer-musikwissenschaft/

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften

Institut für Musikwissenschaft

Neumarkt 9–19, Aufgang E

04109 Leipzig

Redaktion: Laura Bou-Vinals